



Wunderbares Wadi: Ein Fluss ohne Wasser kann so schön sein.

JORDAN TOURISM BOARD (5)

Arabisches Märchen

Beim Worte des Propheten: Die Geschichte einer fabelhaften Reise durch Jordanien hat unsere Autorin wirklich so erlebt

von Martina Miethig



Ein Jeep ist praktisch, wenn auch nicht so wie ein Kamel.



Die Millionen-Sterne-Unterkunft: das Beduinen-camp.

MARTINA MIETHIG



Fröhliche Volksmusikanten, arabische Version.,

Wir waren unser neun zu Hammamet Ma'in. Es waren da Ali und Mustafa (beide mit geladenen Pistolen), der weise Eid Al-Khraisha als unser Führer, das nordische Dreigestirn Jens und Arno und Thomas, die beiden Blondinen Julia und Nadja und noch eine Armselige (das war ich). Das Schicksal hatte uns zusammengeführt auf einer Reise durch Jordanien, dem Königreich der Haschemiten aus Mekka, Nachfolger des Propheten Mohammed und dessen Urgroßvater Haschim. Und wie Mohammed im 7. Jahrhundert seine göttliche Offenbarung zuteil wurde, so ward eines Tages unsere Idee geboren: Lass uns durch die Schlucht von Hammamet Ma'in ans Tote Meer hinabsteigen! Und durch die Wüste bei Wadi Rum.

Wir wanderten, ach, schlenderten tagelang durch das Wüstenland, das uns ob seiner Vielfältigkeit jeden Tag aufs Neue verwunderte: weites sanftes Hügelland in Tarnfarben mit Olivenhainen, windgebeugten Zedern und Eukalyptusbäumen. Gebirge wie hingetropfte Sandburgen oder zu Säulen in den Himmel gestapelte Sandstein-Pfannkuchen. Herrlich öde Steinwüsten. Lichtgeflutete Mondlandschaften, in denen unsere Zelte aussahen wie soeben gelandete Raumkapseln.

Minze, Myrrhe, Wasserpfeife

Wir streiften durch Städte wie Madaba und Akaba und ihre Basare, geblendet von einem Meer aus tausendundeinfarbiger Gewürze, verhandelten viel zu zaghaft um frische Minze und kosmetische Produkte aus dem Toten Meer – und zahlten vermutlich das Zwanzigfache des Üblichen. Wir spazierten durch das geballte Aroma der Wasserpfeifen, den Myrrheduft, den Blutgeruch der frisch geschlachteten Ziegen, die in Reih und Glied kopfüber in offenen Ladenfenstern hingen. In den Gassen und Caféhäusern saßen Männer beim Tee, als seien sie gerade Lawrence von Arabiens Beduinen-Armee entstieg. Statt Patronengürt, Dolch und Krumsäbel trug

sie Mobiltelefone an der Hüfte. „Wieviele Sterne hat eigentlich te. Ein Händler warb mit einem das Beduinen-camp?“ Eid lugte un-Zettel am Schaufenster: „Willkommen, hier spricht man deutsch, wies mit beiden Händen gen Himmel verkaufe Alkohol!“

„Yala yala“, rief Eid, „auf geht's“. weise: „Millionen Sterne“. Als er Die rot in der Mittagssonne klaf-so gesprochen hatte, machten wir fende Schlucht des Wadi Zarqa uns voller Zuversicht auf nach Wama'in lag schweigend vor uns, wie di Rum. Wo wird den Armselige die der ersten schmalen Furt (eher ein Nichtigkeit alles Irdischen besser Rinnsal) murmelte Jens noch, bewusst als in der Wüste! Sich der während er die Hosenbeine hoch-vollkommenen Kargheit auszuliekrempelte: „Die könnten hier ja fern, um wahre Freiheit zu spüren, auch mal einen kleinen Steg hin-wahre Göttlichkeit. Wie der Pro-bauen.“ Doch der Zarqa war woh-phet Mohammed. Wie T. E. Law-lig warm, gespeist von den heißen rence, der verschrobene englische Quellen, und wir patschten sorglosHeld und Schriftsteller. Mit Gue-durch sein knöcheltiefes Nass. Die rillatakistik vereinte er die Araber rosa marmorierten Felsen drängten 1917 im Freiheitskampf gegen die sich bald zusammen. Die Schlucht Türken und eroberte zur Überras-wurde enger, das Wasser höher, die schung aller erst Akaba und dann Strudel gefräßiger. Zerzauste Dat-gar Damaskus. Er frohlockte datelpalmen krallten sich an die senk-mals über das rot leuchtende Wüs-rechten Wände über uns und ra-engebirge: es sei weit, hallend schelten in einem fort, als wollten und gottähnlich, erhaben und sie uns Ungläubigen alle 114 Suren übergewaltig. Uns machte die Wei-aus dem Koran an diesem einen te und Leere sprachlos. Wir zähl-tag einhauchen. Wie müde Skor-ten nachts die Sterne: Es war un-pione schleppten wir uns über glit-heimlich schön. Und schön un-schiges Geröll, die Schuhe schwer heimlich.

wie Blei. Nur Eid Al-Khraisha schien Sprungfedern statt Fußsohlen zu haben.

Besuch der Beduinen-Armee

Plötzlich bebte der Wüstenboden. Der Zarqa dampfte wie ein Tor 2 Uhr 42. Landete König Abdulzur Vorhölle. Und schoss plötzlich la II. mit seinem wüstenproben über eine Felskante senkrecht in Senkrechtstarter-Düsenjet in die Tiefe. Endstation?! Seitlich in einem geheimen Manöver ausge-der fauchenden Gischt schlackerte rechnet neben meinem Zelt? Ach eine Strickleiter, an einigen Stellenja, die Hedjaz-Bahn rumpelt noch zwirrfine gescheuert. O Barmher-immer durch Wadi Rum, 24 Stun-ziger, es geschehe! Wir kletterten, den lang, Tag und Nacht, allen baumelten, hangelten unserem Attentaten von Lawrence' Bedui-Schicksal entgegen.

Nach sieben Kilometern und ger, Waffen und Spione transpor-1.300 Metern Höhenrutsch war das tiert sie heute Phosphat und Tou-Tote Meer erreicht, das Wunder risten). vollbracht: Wir waren 410 Meter Als hätte die Wüste tief Luft ge-unter dem Meeresspiegel. Gott al-holt, hauchte am Morgen auf ein-lein ist groß, und bis auf einige Bla-mal der Wüstenwind über das sen und blaue Flecken blieben wir Sandmeer, das dürre Gras und die von Höllenqualen verschont. In der Felsklippen. Ganz hinten am Hori-Lobby des Fünf-Sterne-Hotels am zont in einer Luftspiegelung schwe-Toten Meer verlockte ein Diwan mit bend kamen sie plötzlich anger-tausend Brokatkissen, und der ward ten: Peter O'Toole, Omar Sharif, augenblicklich meiner. In den Trek- Anthony Quinn und ihre Statisten-kingschuhen schwappte das nochhorde – wie vor 45 Jahren beim immer warme Heilwasser des Dreh des Monumentalschinkens in Zarqa. Welches Unheil sollte uns Wadi Rum. Oder war es gar T. E. jetzt noch widerfahren ...?! Lawrence höchstpersönlich, mit



Die alte Hedjazbahn fährt immer noch zwischen Amman und Damaskus.

Service

Anreise

Royal Jordanien fliegt mehrmals wöchentlich von Frankfurt und München nach Amman (www.rj.com) und die Lufthansa für derzeit rund 730 Euro. Mit einem noch sechs Monate gültigen Reisepass wird EU-Bürgern und Schweizern am Flughafen ein Visum für vier Wochen ausgestellt, ansonsten über Reiseveranstalter oder die Jordanische Botschaft in Berlin (ca. 16 Euro, www.jordanembassy.de, Tel. 030/36 99 60 43).

Veranstalter

Nomad Reisen in Arabien; der Veranstalter ist auf Arabien spezialisiert und wurde für seine Begegnungsreisen in Jordanien vom Reisemagazin Geo Saison ausgezeichnet. Tel. 06591/94 99 80 Fax 06591/949 98 19 www.nomad-reisen.de

Hedjazbahn

Die historische Bummelbahn mit Dampflok verkehrt einmal wöchentlich mit Touristen von Amman ins Wadi Rum (und nach Damaskus, Dauer etwa elf Stunden, das Ticket kostet etwa drei Euro), Ticket-Reservierung Tel. 00962/648 95 41 34 oder beim Fremdenverkehrsamt.

Auskunft

Informationsbüro Jordanien, Weserstr. 4, 60329 Frankfurt/Main, Tel. 069/92 31 88 41 70, Fax 069/92 31 88 79 www.visitjordan.com

Literatur

Reise Know-How Jordanien: Sehr guter Reiseführer mit wichtigen Infos zu Land und Leuten (19,90 Euro).

Die sieben Säulen der Weisheit, von T. E. Lawrence: Der Klassiker zur Einstimmung (dtv, 15 Euro).



seiner Karawane barbarischer und stolzer Araberstämme?

Der Himmel sei mein Zeuge: Es war keine Fata Morgana! Es waren unsere „Al Hadi“, die Kamelführer. Meiner war ein Howeit-Beduine, er nannte eine weiße Stute namens Saman sein Eigen, und sein Gesicht glich einer zerklüfteten Berglandschaft. Seine Haut hatte die Tönung der Wüste angenommen, sein Gang glich dem von Saman.

Ungemach in der Wüste

„Hat-hat.“ Saman schlenderte los. Zwei Meter über dem Wüstenboden schwankte es wie nach einem Gläschen Arrak zuviel. Der Brite Lawrence lobte den sanften und doch raschen Gang der hiesigen Reitkamele. Wenn man mit ihnen umzugehen weiß! Als der verwegene Thomas mit seinem Kamel alleine von dannen trabte, schlugen die zurückbleibenden Al Hadi die Hände über den Köpfen zusammen: ein falscher Laut, ein unbewusster Tritt gegen die Lenden können das träumerisch dahinschwankende Wüstenwesen in ein galoppierendes Geschoss verwandeln. Auch wenn es für alle Zeiten verlässlicher ist als ein Kraftfahrzeug: Man muss nur alle zwei Wochen „tanken“.

Die Sonne war dreimal für uns über Wadi Rum aufgegangen, als wir unseren beinahe allerletzten Sonnenuntergang auf Erden erlebten. Die orangefühende Scheibe eilte ihrem Abschied auch an diesem Tag entgegen. Während die Schatten der purpur leuchtenden Berge rings um uns immer rascher wuchsen und uns umzingelten, erstarb der laut säuselnde Araber-Pop im Jeep – und dann der Motor. Eine Panne in der Wüste!

Um es ganz unarabisch kurz zu machen: Andere Wüsten-Romantiker erhörten in ihrem Jeep von weitem unsere Hilferufe und näherten sich in einer von Allah gesandten Sandwolke. Dank sei dem Barmherzigen! Und so wären wir um ein Barthaar des Propheten fast zu Staubkörnern im Reich der Wüstensöhne geworden. Aber natürlich erst, so Gott will – oder wie man hier sagt: Insch-allah!